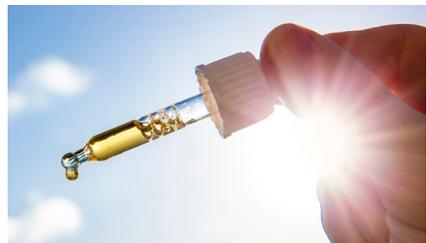


Vitamin D für alle 50+ spart € 250 Mio. zur Krebstherapie



Drei Metaanalysen klinischer Studien haben gezeigt, dass eine Vitamin-D-Supplementierung mit einer Verringerung der Krebsmortalität um etwa 13% einhergeht. Diese Ergebnisse hat nun ein Team vom Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) auf Deutschland übertragen und errechnet: Die tägliche Gabe des „Son-

nenvitamins“ an alle über 50-jährigen Einwohner könnte bis zu 30.000 Krebstodesfälle pro Jahr vermeiden – bei gleichzeitiger Kostenersparnis von 254 Millionen Euro für das Gesundheitswesen. Das DKFZ-Team stellte die Ausgaben für die Vitamin-D-Bereitstellung – 25 Euro pro Person und Jahr für eine tägliche Gabe von 1.000 IE – den möglichen Einsparungen für Krebstherapien gegenüber, die insbesondere bei fortgeschrittenen Krebserkrankungen während der letzten Lebensmonate der Patienten oft mit Kosten im Bereich von mehreren 10.000 Euro verbunden sind.

Quelle: Niedermeier T et al. *Molecular Oncology* 2021; <https://doi.org/10.1002/1878-0261.12924>

Effektive Diätspritze

Der GLP-1-Rezeptor-Agonist Semaglutid ist zur Gewichtsabnahme bei nicht-diabetischen Übergewichtigen hoch wirksam. In der STEP-1-Studie mit 1.961 Teilnehmern (BMI \geq 30) verloren die Patienten unter Semaglutid durchschnittlich 15,3 kg an Gewicht, in der Placebogruppe waren es nur 2,6 kg.

Quelle: <https://www.njcm.org/doi/pdf/10.1056/NEJMoa2032183>

Atemlos mit Diabetes

Typ-2-Diabetes (T2D) ist mit einer Beeinträchtigung der Lungenfunktion assoziiert. Dies ergibt eine Metaanalyse von 66 Studien mit insgesamt 11.134 T2D-Patienten und 48.377 Kontrollteilnehmern. Der Zusammenhang gilt unabhängig von Geschlecht, Raucherstatus oder weltweitem Standort.

Quelle: Diéz-Manglano J, Samper U A. DOI: 10.1183/23120541.00371-2020

Hochrisiko-Genuss

Freizeitdrogen -- Rauchen sowie der Konsum von Alkohol und Drogen erhöhen das Risiko für frühzeitige atherosklerotische Herz-Kreislauf-Erkrankungen (ASCVD) deutlich. Mehrfachkonsumenten und Frauen sind besonders gefährdet, wie eine US-Studie zeigt. Sie beruht auf den Daten von 1,25 Millionen Patienten mit KHK, Schlaganfall oder PAVK, von denen 135.703 vorzeitig (Männer < 55, Frauen < 65 Jahren) und 7.716 extrem vorzeitig (< 40 Jahren) von ASCVD betroffen waren. Die Früherkrankten hatten signifikant häufiger „Freizeitdrogen“ konsumiert. Alle Substanzen waren mit



einer erhöhten Wahrscheinlichkeit für eine vorzeitige ASCVD assoziiert: Alko-

hol: Odds Ratio (OR) 1,5; Tabak: OR 2,0; Kokain: OR 2,4; Amphetamine und Cannabis: OR je 2,7. Dies galt geschlechtsunabhängig, bei Frauen fiel der Effekt jedoch durchgängig stärker aus. Die Risikoerhöhung stieg linear mit der Zahl der konsumierten Drogen – bei vier und mehr war sie fast verneunfacht (OR 8,9).

► s. a. MMW-Report zum Thema S. 12–18)

Quelle: Mahtta D et al. *Heart* 2021; DOI: 10.1136/heartjnl-2020-318119

Sport in jungen Jahren schützt vor Frakturen im Alter

Langzeitstudie -- Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko von Knochenbrüchen. Ob und wie man sich davor beizeiten schützen kann, hat ein Team aus Schweden untersucht. Die ebenso einfache wie unbequeme Antwort: Indem man möglichst frühzeitig beginnt, den Körper regelmäßig zu trainieren. Dabei genügt

wohl ein mittleres Aktivitätsniveau, um das Frakturrisiko innerhalb von 20 Jahren maßgeblich zu senken.

Auf der anderen Seite zeigt die Langzeitstudie, die die Daten von 30.446 Personen (Durchschnittsalter 58 Jahre) aus der Malmö Diet and Cancer Study mit dem nationalen Patientenregister verknüpft,

dass einige kaum beeinflussbare Faktoren das Frakturrisiko deutlich steigern lassen: Schwere körperliche Arbeit, ein Single-Dasein oder das Vorkommen von Knochenbrüchen bei engen Verwandten. Die einzelnen Faktoren addieren sich offenbar hinsichtlich der späteren Frakturgefahr.

Quelle: Rogmark C et al. *JBRM* 2021; <https://doi.org/10.1002/jbmr.4249>